

Früher befand sich hier eine solche mit Malereien des Malers Ambrosius Donath, Darstellungen aus der Offenbarung Johannis aus dem Jahre 1719.

An der Nordseite des Schiffes ein romanisches Tor (Fig. 122). Dieses war so stark überstrichen, daß die Formen nur unklar sichtbar waren. Auf Kosten der Königl. Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler ist es von den späteren Ausbesserungen befreit worden. Der hierbei sich ergebende Zustand ist ein sehr ungünstiger. Die Formen weisen unverkennbar auf das 12. Jahrhundert. Die Gewände sind doppelt abgetreppt. Der vordere Teil ist glatt. In der ersten Ecke eine Säule mit kelchartigem, blattverziertem Kapitäl, das zweite Gewände durch Rillen als drei Rundstäbe gegliedert (Fig. 121 B), das letzte wieder glatt. Das mittlere trägt ein Kämpfergesims (Fig. 121 A), das Innere beiderseitig nach innen vorspringende konsolartige, leider sehr beschädigte Figuren. Die Figuren dürften die Verkündigung darstellen: Links der Engel rechts Maria (Fig. 123.) Leider ist ein Dübelloch gerade in die Gesichter eingeschlagen. Die Skulpturen sind sehr unbeholfen, der Gesichtsausdruck ist glotzend. Darüber einen Bogen in Rundbogenzacken, an denen unverkennbar Blumen gesessen haben. Teils sind diese abgebrochen, teils abgearbeitet.

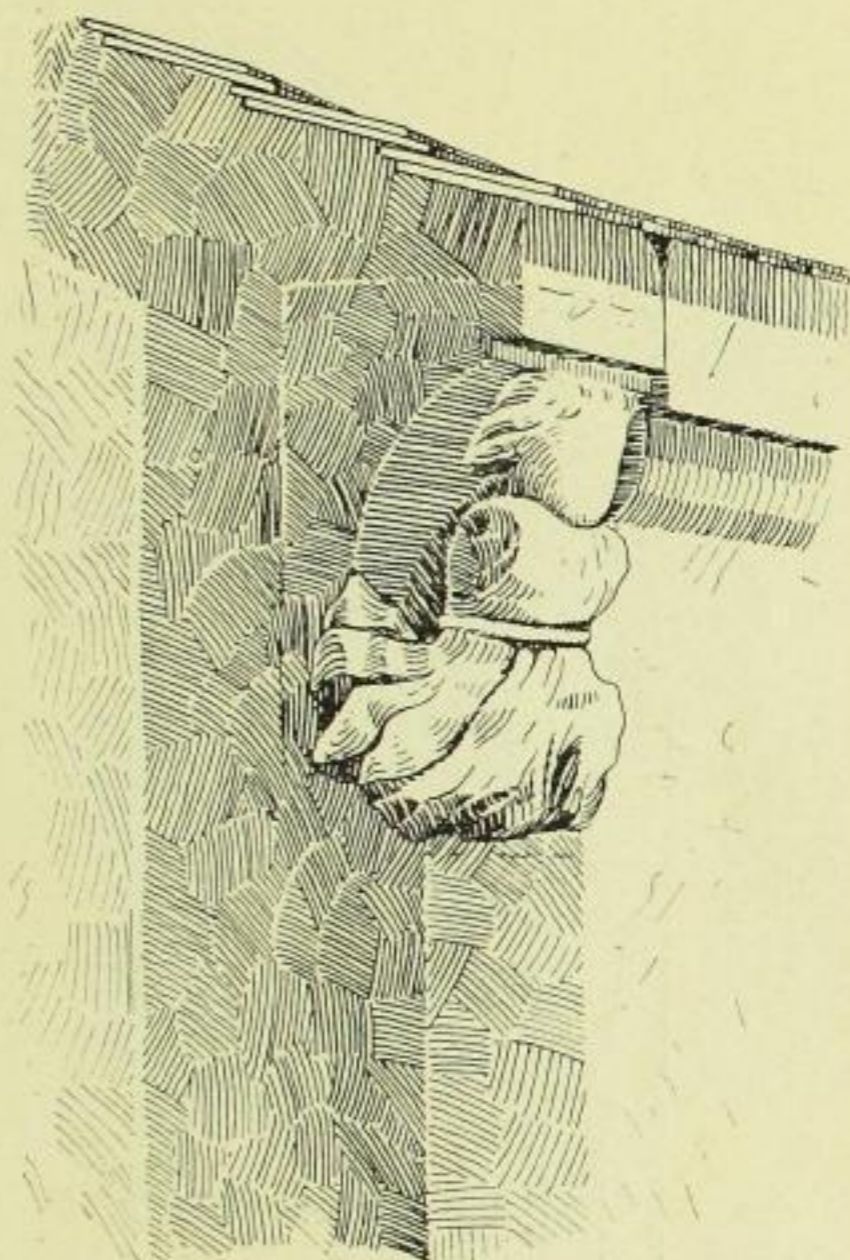


Fig. 120. Ostritz, Figur an der Sakristei.

Westlich ein Turm, der in seinen oberen Geschossen gotische Fenster mit modernem Maßwerk zeigt. An den Ecken des Achteckgeschosses Rundstäbe, wie diese bis ins 15. Jahrhundert angewendet wurden. Da die Kirche 1427 von den Hussiten zerstört worden sein soll, dürfte die Erbauung des Turmes in die Zeit bald nach diesem Ereignis fallen. Von einem Anteil der Marienthaler Aebtissin Ursula Queitsch am Turmbau, zu dem sie 1614 385 Mark 40 Groschen gegeben haben soll, ist nichts zu bemerken. Die reiche Haube des Turmes dürfte erst dem 18. Jahrhundert angehören: 1748 wurde die Turmhaube erneuert.

Vor dem Nordtore befindet sich eine Vorhalle, jetzt Kapelle, und außen an dieser ein zweites Tor. Vor den Gewänden, die durch Nischen belebt sind, auf Postamenten die wohl später hierher versetzten 116 cm hohen Statuen des Petrus und Paulus, bez.: P. T. H. R. | Reno | virt | Anno | 1711. Mit bezug auf Pfarrer Tobias Hieronymus Rolle (1700—22). Ueber einem Kämpfergesims ein mit Rollwerk verzierter Rundbogen, im Schlufsstein ein Kopf. Neben diesem schlank ansteigende Konsolen, die das gerade Gesims tragen. In den Zwickeln Engelsköpfe. In der Bekrönung das Wappen der reverenda domina Ursula Queitsch (1600—38) Abbatissa Mariavallensis. Bez.: R. D. V. G. Q. A. M. | 1615. Neben und über dem Tore drei etwa 2 m hohe Frauenfiguren, Relief, in sehr schlankem Umriss von

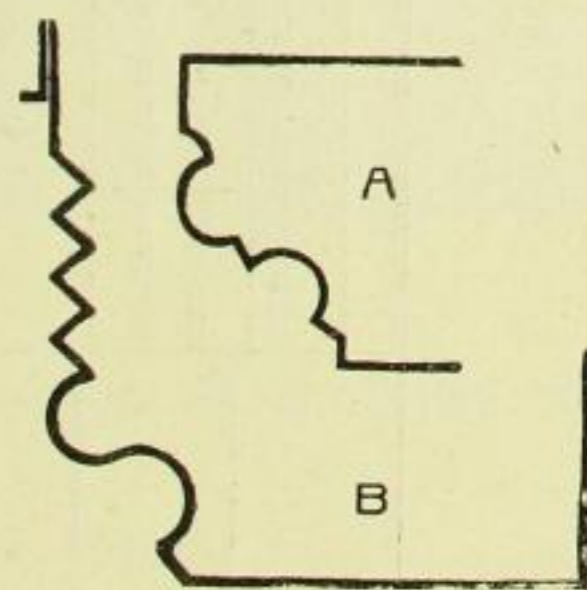


Fig. 121 A u. B.
Ostritz, Torprofile.